

Das Theater, in dem behinderte Darsteller involviert sind, hat sich in den letzten Jahren stetig verändert. Unter dem Begriff „inklusive“ Theater verwischen sich die Grenzen und Deutungen, versammelt sich eine Vielzahl von Formen und Arbeitsweisen. Aber was wird als „inklusive“ Theater bezeichnet? Wenn nicht behinderte Akteure einbezogen werden, wenn die behinderten Schauspieler an der Entwicklung von Theaterproduktionen partizipieren oder gar selbst die Regie übernehmen? Während eine Professionalisierung durch Ausbildung gefordert und auch teilweise schon umgesetzt wurde, gehen einige Gruppen, die Theaterformen verwenden, die eine Ausbildung nicht zwangsläufig voraussetzen, Kooperationen mit nicht behinderten Ensembles ein. So entdecken Performancegruppen oder einzelne Regisseure die Zusammenarbeit mit behinderten Darstellern und Ensembles und bringen diese Produktionen an bekannte Spielorte oder ermöglichen ihnen eine Teilnahme an Festivals. Als Experten des Alltags werden Schauspieler mit einer Behinderung oft auf ein Thema, nämlich ihre Behinderung, reduziert. Aber welche Themen greifen Regisseure darüber hinaus in ihrer Arbeit auf? Und auch die Fachpresse entdeckt das Thema „Inklusion im Theater“ und widmet sich diesem in ganzen Heftschwerpunkten.

Die EUCREA-Plattform will eine Reihe von Themen aufgreifen, die sich mit dem Stand des sogenannten inklusiven Theaters im professionellen Bereich auseinandersetzen will. Dazu haben wir Experten eingeladen, die von Außen einen Blick auf die Szene werfen und untersuchen, welche zeitgemäßen Theaterformen sich eignen könnten. In Workshops geben Mitglieder von Performance- und Dokumentartheatergruppen Einblicke in ihre Arbeitsweise. Projekte, in denen kooperiert und mit anderen Theaterformen experimentiert wurde, werden vorgestellt und untersucht. Darüber hinaus stellen wir uns die Frage, welche Ausbildungen für behinderte Schauspieler eigentlich geeignet sind, oder welche dazu erfunden werden müssten. Dabei gehen wir soweit, uns zu fragen, ob eine Ausbildung im Sinne von Christoph Schlingensiefel und seinem Projekt Freakstar 3000 überhaupt notwendig ist. Teile der „Schlingensiefel-Familie“ werden dazu Auskunft geben.

Zu unserer Theaterplattform haben wir ausdrücklich auch Theatermacher eingeladen, die mit dem Thema „Inklusion“ bisher nichts zu tun hatten. Drei Gastspiele aus der Schweiz, Belgien und Deutschland zeigen gelungene Kooperationen zwischen behinderten und nicht behinderten Ensembles. Und das alles wird in Hamburg auf Kampnagel stattfinden, einem Ort, der sich genau für diese rohe Form der Fragen, die wir haben, eignet. Die Plattform ist geöffnet für alle Theaterinteressierten, denn letztendlich geht es nicht ausschließlich um das Theater mit behinderten Darstellern, sondern auch darum, was das Theater eigentlich in den heutigen Zeiten will und ob es überhaupt einen Auftrag haben könnte. In diesem Kontext ist das Thema „Inklusion“ eines von vielen.

Die Theaterplattform hat sich drei Schwerpunkte gesetzt:

- › Darstellung von Arbeitsweisen, Kooperationen und Theaterformen
- › Die Rezeption des inklusiven Theaters von Außen
- › Der Wandel der Rolle des Schauspielers, Ausbildung vs. „Dilettantismus“

Freitag, 11.12.2015

12.00 Uhr

Einlass und Registrierung

13.00 Uhr

Begrüßung durch den Veranstalter

13.15 Uhr

REICHENBERGER STRASSE 131

Wozu Theater? Ein Streifzug zwischen Bühne und Flüchtlingsunterkunft, Klassikeradaption und Expertentheater

Dorte Lena Eilers/Theater der Zeit

„Wozu Theater?“ Als unter diesem Titel der Soziologe Dirk Baecker in seinem 2013 erschienen Buch nach der gesellschaftlichen Funktion des Theaters fragte, hatte der FAZ-Kritiker Gerhard Stadelmaier seine berühmte „Abrechnung“ noch nicht geschrieben. Diese erschien zu Beginn der vergangenen Spielzeit und polemisierte gegen all die Stadtpaziergänge, Bürgerbühnen und Partizipationsprojekte, mittels derer das Theater versucht, neue Leitungen in die Gesellschaft zu legen. Wo steht das Theater in diesem Sinne heute? Welchen gesellschaftlichen Auftrag hat es? Welchen lehnt es ab? Ein Streifzug zwischen Bühne und Flüchtlingsunterkunft, Klassikeradaption und Expertentheater.

SCHWERPUNKT 1: ARBEITSWEISEN UND KOOPERATIONEN

14.00 Uhr

ALLES KANN PASSIEREN. ÜBERLEGUNGEN ZU EINEM ZUKÜNFTIGEN THEATER - FORSCHUNG UND LEHRE AM GIESSENER INSTITUT FÜR ANGEWANDTE THEATERWISSENSCHAFT

Philipp Schulte/Institut für Angewandte Theaterwissenschaft Gießen

Nichts, was als ‚normal‘ gilt, muss hingenommen werden: Das Institut für Angewandte Theaterwissenschaft der Justus-Liebig-Universität Gießen versteht seine Lehre und Forschung als den Versuch, die Verfasstheit und die Funktionen von Theater niemals als gegeben zu akzeptieren und abschließend zu definieren. Theater ist in dieser Versuchsanordnung ein Ort der Auseinandersetzung, an dem immer wieder erneut die Praxis und Vorstellung von Theater selbst aufs Spiel gesetzt wird.

14.30 Uhr

Drei parallel laufende Workshops zu Theaterformen**Workshop I****EINBLICK IN DAS BIOGRAFISCHE DOKUMENTARTHEATER**

Wo lebe ich? Wie lebe ich? Überlebe ich?

Marita Ragonese/Regisseurin

Das im Mai 2015 beim Sommerblut-Festival aufgeführte Stück „Schrei mich an“ zeigt die Vielfalt der Menschen in der Stadt mit ihren ganz persönlichen Lebensgeschichten und ihrem Alltag. Die Regisseurin, Marita Ragonese berichtet und reflektiert über die

künstlerische Auseinandersetzung mit persönlichen, alltäglichen Geschichten und über die Entwicklung des biografisch-dokumentarischen Theaterprozesses mit einer inklusiven Gruppe.

Workshop II**PERFORMANCE UND KOLLEKTIVE ARBEITSWEISEN**

Turbo Pascal/Angela Löer und Margret Schütz

Die Gruppe Turbo Pascal interessiert sich dafür, wie Menschen heute ihr Zusammenleben organisieren. Aus Fakten und Fiktionen kreiert das Kollektiv vielstimmige Gedankenexperimente und Szenarien. Durch ihre partizipativen Formate haben sie sich als „Experten auf dem Gebiet des theatralen Publikumsexperiments“ einen Namen gemacht. Kann man zusammen besser denken als alleine?

Workshop III**„HUMAN RESOURCES“ – EINE KOOPERATION ZWISCHEN BEHINDERTEN UND NICHT BEHINDERTEN ENSEMBLES**

Michel Schröder/kraut_produktionen

Erstmalig haben Theater Hora und kraut_produktionen zusammengearbeitet. Über die Kooperation bei der auf dem Festival aufgeführten Produktion „Human Resources“ berichtet der Regisseur Michel Schröder, stellt Arbeitsprozesse vor und beantwortet Fragen der Workshop-Teilnehmer.

16:00 Uhr **Kaffeepause**

16.30 Uhr

PROJEKTVORSTELLUNGEN**1. SACRE – EINE WAHRE GESCHICHTE**

Wolfgang Sautermeister/zeitraumexit, Johannes Instinsky/Schauspieler, Johanna Baumgärtel/Freie Künstlerin und Projektmanagement

Inklusives Performance-Spiel zwischen Wünschen, Weihe und Opfer für mindestens zehn PerformerInnen und vier Alphornbläser.

Sacre – Eine wahre Geschichte nimmt Bezug auf Stravinskys legendäre Uraufführung 1913, befragt sie und nimmt sie zugleich als Grundlage, um über Wünsche, Weihe und Opfer nachzudenken. Wer opfert sich für wen und was und wer nicht?

Die Performance wurde mit behinderten und nicht behinderten Künstlern und Laien erarbeitet.

2. IDIOTIE + WIDERSTAND

Lukas Matthaei von matthaei & consorten stellt das in den Sophiensälen/Berlin aufgeführte Projekt vor, ein begehbare Studio mit diversen TheoretikerInnen, KünstlerInnen des Idiotischen.

3. DAS HELMI – KOOPERATIONEN MIT THEATER HORA

Florian Loycke/Das HELMI

Zusammen mit Theater Hora hat das anarchistische Puppentheater Das HELMI aus Berlin mehrere Stücke realisiert. Florian Loycke von Das HELMI stellt die Zusammenarbeit an Hand der Produktion „Mars Attacks“ vor.

17.30 Uhr

Diskussionsrunde: Konzeptentwicklung und Umsetzung

„T4 – EINE INKLUSIVE KONZEPTENTWICKLUNG ÜBER DIE EUTHANASIE IM NATIONALSOZIALISMUS“ (AT)

Lis Marie Diehl/barner 16/*I can be your Translator*, Christoph Rodatz/*I can be your Translator*, Michel Schröder/kraut_produktionen

Die Gruppe *I can be your Translator* setzt sich mit dem Thema Euthanasie im Dritten Reich unter Berücksichtigung von Zeitzeugendokumenten auseinander und entwickelt im Kollektiv zusammen mit behinderten Schauspielern ein Konzept für einen künstlerischen Umgang mit dem Thema. Ein Gespräch über den Versuch einer inklusiven Zusammenarbeit.

18.30 Uhr

ICH & MICH

Eine Begegnung

Die Tänzerin und Choreografin Antje Pfundtner trifft auf den Schauspieler Michael Schumacher. Was passiert, wenn keiner ihnen sagt, was zu tun ist. Zwei Darsteller werden Regisseure dessen, was sie miteinander performen und dessen, was sich miteinander ergibt. Konsens und/oder Dissens bestimmen den Ablauf ihrer Zusammenkunft und führen zu einer zweistimmigen Komposition, deren Potential in eine unendliche Folge von Differenzen mündet.

GASTSPIELE

20.00 Uhr, K1

4:3

THEATER STAP UND TIBALDUS EN ANDERE HOEREN (B)

Diese Götter sind so irdisch wie auf dem griechischen Olymp: Muttergott trägt Gesundheitsschuhe, der Gott der Schönheit wedelt müde mit den Federn, der Gott des Todes liebt den Menschen. Mit Witz und voller Wärme schaffen das junge Genter Theaterkollektiv Tibaldus en andere hoeren zusammen mit Theater Stap, bekannt durch die Zusammenarbeit mit dem belgischen Star-Choreografen Sidi Larbi Cherkaoui, in „4:3“ eine Ode an das Unvorhergesehene und an den Menschen in seiner Fehlerhaftigkeit.

20.00 Uhr, K4

ICH BIN EIN VOLUMENJOKER

Ein euphorischer Chor

SEE! (D)

Ich bin ein Volumenjoker ist ein drängender Appell gegen den zunehmenden Konformismus dieser Gesellschaft. Inspiriert vom Text *Lob der Leerstelle* von Peter Licht inszeniert das Performancekollektiv SEE! gemeinsam mit einem sechsköpfigen Ensemble aus Musikern, Sängern, Tänzern und Schauspielern einen interdisziplinären Abend über das Unvollständige. Er preist die Leerstelle als Freiheit stiftendes Prinzip.

Samstag, 12.12.2015

10.00 Uhr

Berichte aus den Workshops

SCHWERPUNKT 2: DIE REZEPTION DES INKLUSIVEN THEATERS

11.00 Uhr

Disabled Bodies in Discourse

„Disabled Theater“ – Beginn eines Paradigmenwechsels in der Rezeption?

Sarah Marinucci/Zürcher Hochschule der Künste
Die Uraufführung von „Disabled Theater“ von Theater Hora und Jerome Bel löste 2012 in der Theater- und Tanzszene kontroverse Debatten aus. Die Auseinandersetzung läutete jedoch einen Paradigmenwechsel in der Rezeption ein. Wie hat sich der Diskurs über Theater von und mit Schauspielern mit einer Behinderung seitdem verändert? Wie wird deren schauspielerisches Können beschrieben und analysiert, wie steht es um die Machtverhältnisse zwischen Menschen mit und ohne Behinderung, und wie können inklusive künstlerische Projekte einen neuen Blick auf die durch die Bühne sichtbar werdende Behinderung öffnen?

11.30 Uhr **Pause**

12.00 Uhr

REGISSEUR/INNEN MIT GEISTIGER BEHINDERUNG

Yvonne Schmidt/Zürcher Hochschule der Künste
In mehreren Theatergruppen finden derzeit Regie-Experimente statt, in denen Ensemblemitglieder mit geistiger Behinderung die Regie übernehmen. Das Forschungsprojekt „DisAbility on Stage“ in der Schweiz untersucht videoethnografisch das Projekt FIVE OBSTRUCTIONS von Theater Hora, in dem sechs HORA-Mitglieder Regiearbeiten entwickeln: vom ersten Casting der nicht behinderten Schauspielerinnen und Schauspieler bis hin zur Aufführung vor Publikum.

12:30 Uhr

INKLUSIVES THEATER IN DER KRITIK – EINE PRESSERUNDE

Hartmut Krug/Theaterkritiker und Publizist, Anke Dürr/Der SPIEGEL (angefragt), Christine Wahl/Theaterkritikerin, Falk Schreiber/Kulturjournalist

Moderation: Georg Kasch

13.30 Uhr **Pause**

SCHWERPUNKT 3: DIE ROLLE DES SCHAUSPIELERS IM WANDEL

15.00 Uhr

DIE VERÄNDERTE ROLLE DES SCHAUSPIELERS – AUSBILDUNG AN SCHAUSPIELSCHULEN

N.N.

15.30 Uhr

DILETTANT VS. AUSGEBILDETE SCHAUSPIELER – DAS SCHLINGENSIEF UNIVERSUM

Kati Kroß/FU Berlin, Stefan Kolosko/Schauspieler und Regisseur, Sandra Umatham/Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch, Kerstin Grassmann/Schauspielerin, Norbert Müller/Schauspieler
Eine Gesprächsrunde über Freakstar 3000 und andere Arbeiten von Christoph Schlingensief.

GASTSPIELE

18.00 Uhr, K2

HUMAN RESOURCES

Ein Gemeinschaftsdelirium von kraut_produktion und Theater HORA (CH)

In „Human Resources“ geht die Ausschussware des optimierten Humankapitals in die Offensive. Die Randständigen und Behinderten von kraut_produktion und Theater HORA haben sich zu einer Art unorthodoxem Saubannerzug zusammengetan, um das nicht-ökonomische Outsidertum zu zelebrieren. Um eine sinnliche Antithese zur auf Nützlichkeit abgerichteten Gegenwart aufzustellen und dem Sein einen, zwar vielleicht schlecht vermarktbar, dafür aber umso unverzichtbareren immateriellen Mehrwert abzutrotzen.

ANMELDUNG

- > Anmeldung über www.eucreea.de
- > Nach Versand der Anmeldung erhalten Sie eine Bestätigungsmail sowie eine Rechnung.
- > Bitte zahlen Sie den Teilnehmerbetrag bis spätestens 1.12.2015 an die angegebene Bankverbindung
- > Ein kostenloser Rücktritt ist bis zum 1.12.2015 möglich.
- > Danach berechnen wir 50 % der Tagungsgebühr. Bei Absage am Veranstaltungstag werden 100 % der Gebühr fällig.

TEILNEHMERGEBÜHR

Regulärer Preis 50,00 EUR

EUCREA Mitglieder*

Studierende, Arbeitslose, Rentner,

Menschen mit Behinderung 30,00 EUR

*bei institutioneller Mitgliedschaft bis zu drei Personen zum EUCREA-Mitgliederpreis. Weitere Informationen zur EUCREA-Mitgliedschaft finden Sie auf unserer Website.

Kampnagel bietet vor Ort in einem Restaurant Essen an. Der Eintritt für die Gastspiele ist nicht in der Tagungsgebühr enthalten.

VERANSTALTUNGSORT

Kampnagel
Jarrestr. 20
D-22303 Hamburg

20.00 Uhr, K1

4:3

THEATER STAP UND TIBALDUS EN ANDERE HOEREN (B)

22.00 Uhr, kmh

TANZORCHESTER PASCHULKE

Getreu dem ruhrgebietstypischen Motto: „Was nicht passt, wird passend gemacht“, bedient sich das Dortmunder Tanzorchester Paschulke aus ganz unterschiedlichen Stilrichtungen und Kulturen – eine besonders wichtige Inspirationsquelle ist dabei die energiereiche Musik des Balkans. Was dabei herauskommt, ist ein ganz eigener und äußerst tanzbarer Stilmix, den die Band Ruhrpott-Balkan getauft hat.

Sonntag, 13.12.2015

19.00 Uhr, K2

HUMAN RESOURCES

Ein Gemeinschaftsdelirium von kraut_produktion und Theater HORA (CH)

Kartentelefon:
040 270 949 49

Eine Veranstaltung von:



In Kooperation mit:



Idee und Konzept: Jutta Schubert/EUCREA

Mitarbeit Theaterplattform: Marcel Bugiel

Mitarbeit Organisation: Anke Böttcher

IN/ZWISCHEN
kreative ko-existenzen



Die Reisekosten für das Gastspiel „Human Resources“ wurden gefördert:

